

Teichfledermäuse (*Myotis dasycneme*) mehrmals in Holzbeton-Nisthöhlen

Von HILDEGARD und JOHANNES DIETERICH, Plön, und KLAUS-PETER PRYSWITT, Neustadt am Rübenberge

Mit 2 Abbildungen

Sommerquartiere (vor allem Wochenstuben) der Teichfledermaus wurden bisher in Firsten dunkler Dachböden von Gebäuden oder in Kirchtürmen gefunden (SCHOBER & GRIMMBERGER 1987). Einzelne Individuen sind jedoch auch in Baumhöhlen entdeckt worden. Dies legt die Vermutung nahe, daß *Myotis dasycneme* durchaus in künstlichen Nisthilfen zu erwarten sein müßte. Bekannt war darüber aber so gut wie nichts.

Lediglich von LAWROW (1953, zit. nach ROER 1968, JÜDES 1987) war, allerdings räumlich weit entfernt, da auf die ehemalige UdSSR bezogen, mitgeteilt worden, daß er Teichfledermäuse in selbstgefertigten, den Lebensgewohnheiten der Chiropteren entsprechenden Holzkästen (50 Stk. in 5 Typen: 100 cm lang, 20 cm Querschnitt, mit runden, ovalen oder spaltenförmigen Einfluglöchern) antraf. Dies ist zugleich der einzige uns diesbezüglich aus der

Tabelle 1. In Nistgeräten der Fa. Schwegler angetroffene Teichfledermäuse

Datum*	Ort	Ring-Nr. (Mus.Bonn)	sex.	Geräte- modell	UA (mm)	5.Fi (mm)	Bemerkungen
Raum Plön/Schleswig-Holstein							
230984	Köhlen/ Schluensee	X 18753	♂	2F	48		vgl. Abb. 1
210886	Köhlen	X 70877	♀ ad.	2FN	47-48		2. Ex. entflohen
010787	Rixdorfer Tannen	X 70883	♂	Versuchs- höhle/Holzbeton			
010887	Köhlen	X 70885	♂	2F	45		
180989	Köhlen/ Schluensee	X 70898	♂	2FN	46		
240890	Köhlen/ Schluensee	X 70898 (Wiederfd.)	♂	2FN	dto.		Hoden deutlich entwickelt; 2. Ex. entflohen
190890	Köhlen/Unt. Ausgr. See	X 70899	♀ ad.	2F	45		hat gesäugt!
		X 70900	♂		47		in der gleichen Höhle wie X 70899
010593	Köhlen/ Schluensee	X 70901	♂	2FN	48	58	Ohrspitzen abgefroren! Abb. 2
170495	Köhlen/Ob. Ausgr. See	-	♂	Flm-Höhle (so groß wie Starenhöhle)	46	57	
			♀		50	61	in der gleichen Höhle wie ♂
Raum Neustadt am Rübenberge/Niedersachsen							
100597	Neustadt a. Rbge.	-		Flach- kasten (Holz)**	46		Eigenbau-Kasten

* Die ersten beiden Ziffern bezeichnen den Tag, die beiden mittleren den Monat, die beiden letzten das Jahr.

** Kasten mit Dachpappe ummantelt.

Literatur bekannte ältere Nachweis. Aus jüngster Zeit teilten WALHOVD & LINDHARD (1993) aus Dänemark, GEIGER-ROSWORA (1997) aus dem Ruhrgebiet sowie SCHMIDT (1998, s. ds. Ausgabe) aus dem östlichen Brandenburg jeweils Nistgeräte-Nachweise mit. Entsprechende Hinweise erreichten uns auch aus Bad Schwartau (H. KATZENSTEIN an C. HARRJE in litt.).

In den von uns (D.) angebrachten und seit genau 30 Jahren kontrollierten Nistgeräten der Fa. Schwegler (59 künstliche Quartiere) tauchte 1984 die erste Teichfledermaus auf (Abb. 1). Seither konnten wir die Anwesenheit der Art in 7 Jahren während des Zeitraumes zwischen April und September in unseren Holzbeton-Nisthöhlen feststellen, davon mehrmals zu zweit bzw. paarweise (Tab. 1). Einmal befand sich ein ♀ darunter, das im gleichen Jahr Nachwuchs aufgezogen hatte; ob dies in Deutschland erfolgte oder ob es sich um ein (aus Dänemark?) zugewandertes Tier handelte, mußte offen bleiben. Einem anderen Individuum fehlten die



Abb. 1. Teichfledermaus in einem Holzbeton-Nistgerät, einer 2F-Höhle, am Schluensee. Aufn.: Dr. E. LÖTHJE, 23.IX.1984

Ohrspitzen, die ihm wohl während des Winters abgefroren waren (Abb. 2).

In nur 27 Kästen, die seit 1988 bei Neustadt am Rübenberge (mittleres Niedersachsen) hängen und von mir (P.) unter Kontrolle gehalten werden (Fledermausbesatz stieg von 26 Ex. in 3 Arten bis auf 349 Ex. - 1996 - in 10 Arten - 1997 - an; als 11. Art fand sich im Vorjahr das Mausohr ein), konnte 1997 die erste Teichfledermaus entdeckt werden (Tab. 1).

Bemerkenswert erscheint uns, daß die Kästen mit den festgestellten Tieren in Laubwaldgebieten wassernah hängen und, von einer Ausnahme abgesehen (Rixdorfer Tannen: Abstand des Kastens zum Lebrader Teich ca. 1 km), nur 10-50 m vom Ufer der jeweiligen Wasserflächen entfernt waren. Die Nistgeräte werden von *M. dasycneme* einerseits (vermutlich) als Zwischenquartiere genutzt, dienen andererseits als Männchen- bzw. Paarungsquartiere. Ob es in dieser Hinsicht gegenüber der Wasserfledermaus, wie unsererseits vermutet, Unterschiede gibt, werden wir in unserem Wirkungsgebiet weiter aufzuhellen versuchen.

Zum Vorkommen der Teichfledermaus haben sich für Deutschland in den letzten Jahren beeindruckende neue Erkenntnisse ergeben: In Mecklenburg-Vorpommern wurde im Raum Schwerin die Reproduktion nachgewiesen (LABES 1992) und wenig später dort die erste deutsche Wochenstube gefunden (LABES mündl.). In Niedersachsen gelangen durch den Einsatz von Bat-Detektoren zahlreiche Nachweise, zuletzt auch ein Quartierfund (vgl. MICHAEL 1996). Den Ursachen für die offensichtliche Zunahme geht SCHMIDT (1998) mit überzeugenden Argumenten nach. Möglicherweise haben wir es bei dieser Art in letzter Zeit mit expansiven Erscheinungen (Wiederausbreitung?) zu tun. Vermutlich steht auch das Auftreten der Teichfledermäuse in unseren Nistgeräten mit dieser Zunahme in engem Zusammenhang.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Es wird über mehrere Nistgeräte-Nachweise der Teichfledermaus in Schleswig-Holstein und einmal in Niedersachsen berichtet. In Schleswig-Holstein wurden erstmals Fledermaushöhlen der Fa. Schwegler aus Holzbeton (Typen 2F und 2FN, ferner 2 Holzbeton-Versuchshöhlen) angenommen. In Niedersachsen war ein Eigenbau-Flach-



Abb. 2. Teichfledermaus-♂, eben beringt, aus einer 2FN-Höhle am Schluensee. Beachten Sie die beidseitig vermutlich abgefrorenen Ohrspitzen! Aufn.: Dr. E. LÜTJKE, 1.V.1993

kasten aus Holz besetzt. Andere, vergleichsweise wenige, im Schrifttum erwähnte Nachweise gelangen nur in Geräten aus Holz. Im übrigen unterstreichen unsere Funde die von anderer Seite bereits beschriebene Zunahme der Art während der letzten Jahre.

Summary

The authors report about several findings of pond bats in bat boxes in Schleswig-Holstein and about one finding in Lower Saxonic. In Schleswig-Holstein, wood-concrete bat boxes made by the company Schwegler (model 2F and 2FN and 2 wood-concrete prototypes) were accepted by the bats; in Lower Saxonic, a self-made wooden flat box was used. The other comparatively few findings cited in literature were only made in wooden bat boxes. Finally our findings enhance descriptions about the increase of this species during the last few years.

Schrifttum

GEIGER-ROSWORA, D. (1997): Fledermausvorkommen im Ballungsraum Ruhrgebiet. LÖBF-Mitt. 3/97, 35-41.

- JÜDES, U. (1987): Fledermausküsten. Grundlagen und Hinweise für die praktische Naturschutzarbeit. Kulpin.
- LABES, R. (1992): Reproduktion der Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (Boie, 1825), in Mecklenburg-Vorpommern. Nyctalus (N.F.) 4, 339-342.
- LAWROW, L.S. (1953): Fledermäuse des Naturschutzgebietes Woronesh und ihre Ansiedlung. Arbeiten aus dem Woronesher Staatl. Naturschutzgebiet. Teil IV, 142-157 (russ.: zit. nach ROER 1968 u. JÜDES 1987).
- MICHAEL, G. (1996): Von der Flugstraße zum Quartier der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*). Mitt. AG zool. Heimatforsch. Niedersachs. (AZHN) 2, 13-17.
- ROER, H. (1968): Fledermauskasten - Vogelnistkasten - kombinierter Vogel-Fledermauskasten. Myotis 6, 10-15.
- SCHMIDT, A. (1998): Zwei weitere Nachweise der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) in Brandenburg und Bemerkungen zum Status der Art. Nyctalus (N.F.) 6, 554-557.
- SCHÖBER, W., & GRIMMBERGER, E. (1987): Fledermäuse - kennen - bestimmen - schützen. Stuttgart.
- WALHOVD, H., & LINDHARD, B. J. (1993): The Pondbat recorded on a new Danish site. Flora og Fauna 99, 19-20.